



13



15



14



14



16



16



18



17

→ Die Bauten nehmen 220 Wohnungen sowie Erdgeschossnutzungen auf. Sie stehen auf einem Tiefgaragensockel, der die halböffentlichen Höfe darüber vom Strassenniveau absetzt. Breite Betonbänder prägen die aussenseitigen Fassaden. Auf der Innenseite werden sie schmaler und gehen in Balkone über. Die durchgesteckten Wohnungen sind zweiseitig orientiert. Das Büro Haag Landschaftsarchitektur revitalisierte dieses Jahr den Abschnitt am Fluss, wertete den Uferweg auf und macht die Glatt somit erlebbar.

Zwicky-Areal, Baufeld D, 2020
Riedgarten 2–14
Bauherrschaft: Zwicky & Co., Wallisellen;
Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft, St. Gallen
Entwicklung: Zanon, Zürich
Generalunternehmer: Gross, Wallisellen
Architektur: Localarchitecture, Lausanne
Landschaftsarchitektur: Haag, Zürich
Auftragsart: Studienauftrag, 2012

13 Dichte Packung

Zwicky Süd ist eine gewagte Mischung: Vier schmale, geknickte Scheiben schützen vor dem Lärm. Zu ihren Füßen verwachsen sie mit sieben tiefen Hallen. Frei dazwischen stehen zwei fette Blocks. 280 Wohnungen und Gewerbeflächen finden in den Gebäuden Platz. Vom integrierten Reihenhaus und der konventionellen Geschosswohnung über die studentische Gross-WG bis

zur Clusterwohnung ist alles dabei. Entsprechend vielfältig sind die Bewohnerinnen und Bewohner. Auf den unteren Etagen gibt es ein Restaurant, Gästezimmer, einen Blumenladen, Künstlerateliers und andere Dienstleistungen – eine bunte Mischung wie in der Stadt. Äusserlich spielen die Bauten mit dem rauen Ort. Vor den Rost- und Betonfassaden stehen orangerote Balkontürme aus Stahl, an denen Kletterpflanzen emporwachsen.

Zwicky-Areal, Baufeld E, 2016
Am Wasser 6 und 15
Bauherrschaft: Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk 1, Zürich; Anlagestiftungen Admora und Turidomus, Pensimo Management, Zürich;
Anlagestiftung Swiss Life, Zürich
Totalunternehmer: Senn, St. Gallen
Architektur: Schneider Studer Primas, Zürich
Bauingenieure: Schällibaum, Herisau
Landschaftsarchitektur: Lorenz Eugster, Zürich
Auftragsart: Projektwettbewerb auf Einladung
Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr.131 Mio.
Baukosten (BKP 2): Fr.105 Mio.

14 Offenes Raumgitter

Neben der Haltestelle der Glattalbahn errichten E2A Architekten einen Stadtbaustein mit 469 Wohnungen, Gewerberäumen und Ateliers. Ein Pavillon auf dem zentralen Platz nimmt eine Gastronutzung auf. Daneben kommt der Ring-Tower mit zwei siebengeschossigen Nebenbauten zu stehen. Gegenüber der Bahnhofstabelle

gibt es drei weitere Häuser, die über einen Sockel verbunden sind. Auf der anderen Seite der Ringstrasse entsteht ein Park mit Grillpavillon, Pumptrack und Spielplatz. Er erstreckt sich lauschig entlang dem Glattufer. Die Architekten entwerfen eine feingliedrige Balkonschicht, deren offenes Raumgitter die ganze Überbauung prägt. Das Projekt kombiniert verschiedene Wohntypen, etwa Hochhaus-Apartments, Mikrowohnungen, Townhäuser oder Atelierwohnungen. Die Hybridkonstruktion verbindet Holz und Beton. Solaranlagen auf den Dächern ernten Strom, die Glatt hilft, die Bauten zu kühlen oder zu heizen.

Wohn- und Gewerbeüberbauung Am Ring, 2026
Ueberland- / Ringstrasse
Bauherrschaft: Basler Leben / Baloise Asset Management, Basel
Entwickler: Mettler2Invest, Zürich
Projektmanagement, Bauleitung: MK, Wollerau
Architektur: E2A, Zürich
Landschaftsarchitektur: Studio Vulkan, Zürich
Auftragsart: Direktauftrag, 2019

15 Blockrand mit Föhrenhof

Der Giessenhof wurde 2018 als erstes Gebäude auf dem Areal fertiggestellt. Ein riesiger Blockrand vereint 166 Wohnungen lärmgeschützt um einen Hof, in dem ein kleiner Föhrenwald wächst. Die Fassade folgt einem strengen Raster, der die Hülle in Rahmen und Füllung aufteilt. Auf der

Hofseite, wo die Balkone leicht vor- und zurückknicken, kommt etwas Bewegung in die Geometrie. Vetschpartner Landschaftsarchitekten haben neben dem bewaldeten Hof auch die übrigen Grünräume auf dem Areal geplant. Auf dem Giessenplatz wechseln harter Asphalt und weicher Kies sich ab – so vermittelt der Platz zwischen urbanem Hochhaus und grüner Glatt. Der Raum entlang der Glatt ist baumbestanden und mündet in den Giessenpark, der als Kontrast zum restlichen Areal konzipiert ist und zum Quartierschwerpunkt werden soll. Am Rand steht eine historische Lagerhalle aus Klinker, die an die Vergangenheit erinnert. Foto: Hannes Henz

Giessenhof, 2018
Am Giessenpark
Bauherrschaft: CS Real Estate Fund Siat, ein von Credit Suisse Asset Management verwalteter Immobilienfonds
Entwickler, Totalunternehmer: Implania Schweiz, Winterthur / Dietlikon
Architektur: A. D. P. Walter Ramseler Partner, Zürich
Landschaftsarchitektur: Vetschpartner, Zürich
Auftragsart: Studienauftrag, 2014
Gesamtkosten: Fr.65 Mio.

16 Zwei Gesichter

Die beiden Wohnhäuser fassen den Giessenplatz neben dem Giessenturm und nehmen 36 Mietwohnungen auf. Am Platz folgen die Bauten geraden Linien und reagieren mit Klinker und Hochpar-

terre auf die urbane Situation. Auf der Flussseite wechseln sie ihren Charakter markant. Eine Balkonschicht knickt vor und zurück, um sie mit dem Grünraum neben der Glatt in Beziehung zu setzen. Das Atelier WW plant am Giessenplatz zudem ein Laborgebäude, das zwischen dem Turm und dem Blockrand daneben zu stehen kommen und den Schlussstein für das Ensemble setzen wird.

Am Giessenplatz, 2021
Giessenplatz 4–6
Bauherrschaft: CS Real Estate Fund Siat, ein von Credit Suisse Asset Management verwalteter Immobilienfonds
Entwickler, Generalunternehmer: Implania Schweiz, Winterthur / Dietlikon
Architektur: Theo Hotz Partner, Zürich
Landschaftsarchitektur: Vetschpartner, Zürich
Auftragsart: Studienauftrag, 2017
Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr.22 Mio.

17 Langer Riegel, hoher Turm

Der Giessenturm steht auf einem langen, flachen Sockelbau an der Strasse. Das 26-stöckige Haus ist Auftakt und Symbol für das Giessen-Areal. Ein Fassadennetz aus Aluminium überspannt Turm und Sockelbau. Im Sockel sind 60 Pflege-Apartments untergebracht, ausserdem ein Restaurantbetrieb sowie Mehrzweck- und Gewerberäume im Erdgeschoss. Der Turm erweitert das Spektrum um 80 Alterswohnungen und 50 Mietwohnungen mit 2½ bis 4½ Zimmern. Der Grund-

riss besteht aus zwei ineinandergreifenden Quadraten, was vor allem im Plan sofort ins Auge springt. Dadurch hat das Gebäude an jeder Ecke jeweils zwei Ecken, was vielfältige Ausblicke ermöglicht und hilft, die Loggien in die Gesamtfigur zu integrieren.

Giessenturm, 2021
Giessenplatz 1
Bauherrschaft: CS Real Estate Fund Siat, ein von Credit Suisse Asset Management verwalteter Immobilienfonds
Generalunternehmer: Implania Schweiz, Winterthur / Dietlikon
Architektur: Atelier WW, Zürich
Landschaftsarchitektur: Vetschpartner, Zürich
Auftragsart: Direktauftrag

18 Gebaute Feldversuche

Das Nest – kurz für «Next Evolution in Sustainable Building Technologies» – ist eine Forschungsplattform der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt Empa, mit der sie an der Zukunft des Bauwesens tüfelt. Hier werden unter realen Bedingungen neue Konstruktionsmethoden getestet, um die Zeit zwischen Labor und Markt, zwischen Prototyp und Serienprodukt zu verkürzen. Dazu gehören etwa zentimeterdünne Betonträger, Brettspertholz aus Buche oder wiederverwendete Bauteile. Sogar Roboter haben im Gebäude schon Wände erstellt. Finanziert haben das Nest die Empa und die Eawag zusammen mit der ETH, →